

meinem Ehegespons gegenüber die Vorsicht auf, die er sonst nur mir gegenüber zeigte, obwohl er es gar nicht nötig hatte. Denn oftmals habe ich ihm gesagt, dass ich schon seit meiner frühesten Kindheit Tagen ein Vogelfreund und -schützer bin.

### Die Empfindlichkeit junger Stare gegen Unwetter.

Von Ewald Puhmann in Berlin-Baumschulenweg.

In der „Ornithologischen Monatsschrift“, Jahrg. XXXVIII, S. 480, berichtet Herr Hjalmar Rendahl-Stockholm über die Empfindlichkeit der Lachmöwenjungen, *Larus ridibundus* L. Unter meinen ornithologischen Aufzeichnungen findet sich eine Notiz, die die gleiche Empfindlichkeit von Jungstaren, *Sturnus vulgaris* L., nachweist.

Bekanntlich beginnen die Bruten der Stare an einem Orte bis auf einen kleinen Prozentsatz gewöhnlich innerhalb weniger Tage. Die Folge davon ist natürlich, dass auch das Ausfliegen der Mehrzahl dieser Vögel sich in zwei bis vier Tagen vollzieht. Im Jahre 1912 waren die Haupttage für das Ausfliegen in meinem Garten die kühlen und regnerischen Tage vom 27.—30. Mai. Viele der Jungen konnten nicht ohne weiteres den Flug von dem geräumigen Kabel in die Weite unternehmen; sie fielen trotz der vielen Zweige der Nistbäume zu Boden, um sich dann wieder mühsam in Etappen nach oben zu bringen. Es war dies eine Erscheinung, die zu dem Verlassen der Niststätten im günstigeren Jahre 1913 in direktem Gegensatz steht. Von 27 Bruten, gleich 135 Jungstaren, konnten 134 ihren Alten sofort folgen, ohne auf die Erde niedergehen zu müssen.

Am 29. Mai 1912 hatte eine Brut von fünf Jungen eine Nisthöhle verlassen und wurde tagsüber von den Eltern ausreichend gefüttert. Die Morgenwärme dieses Tages war  $+9^{\circ}\text{C}$ , die Höchsttemperatur  $+14^{\circ}\text{C}$  am Mittag. Zwischen 7 und 8 Uhr abends kam ein starker Regenschauer, der die stillsitzenden Jungen, die noch durch überhängende Zweige in der Kiefern-schonung etwas gedeckt waren, vollständig durchnässte. Sie versuchen nach dem Aufhören des Gusses das Gefieder möglichst trocken zu schütteln, doch die hereinbrechende Nacht und die kalte, feuchte Luft hinderten die Vollendung der Arbeit. Einen von den fünf jungen Staren, der besonders tief sass, ergriff ich, damit er in der Nacht nicht den Katzen zum Opfer fallen sollte und setzte

ihn in eine leere F-Höhle unterm Dache. Die Temperatur ging in dieser Nacht auf  $+ 8^{\circ}$  C hinunter. Am folgenden Morgen waren von den vier, auch der in der F-Höhle, also 80% verklammt. Nur einer war anscheinend munter und erfreute sich nun als einziger der sehr zärtlichen Fürsorge seiner Eltern, die immerfort den Ort aufsuchten, wo ich die Toten beseitigt hatte. Im Garten fand ich an verschiedenen Punkten noch ausserdem sieben verklammte Jungstare, die von anderen Brutten herrührten.

Darauf unternahm ich einen Erkundigungsgang nach der Richtung des Waldes, wohin sich an den Haupttagen die grössere Zahl der Stare gewandt hatte. Leider bekam ich auch hier, wie ich ahnte, viele verklammte zu Gesicht.

---

### Kleinere Mitteilungen.

**Schonung seltener Vogelarten!** Seite 472 dieser Monatsschrift schreibt Hennemann, dass Förster Conrad im Oktober 1911 und Januar 1914 je einen Kleinspecht zum Präparieren erhielt, beide aus Schöllkrippen. Da weitere Angaben über Vorkommen des niedlichen Vogels nicht vorliegen, ist er dort — wie auch anderwärts — zweifellos eine Seltenheit. Als Kleinspecht ist er ohne weiteres zu erkennen auch ohne ihn in der Hand zu haben, darum fragt man sich, warum wurde er erlegt? Nicht einmal die Ausrede, dass der Vogel Schaden verursache, kann der Schiesser zu seiner Entschuldigung vorbringen. Es wäre verdienstlich, wenn uns Herr Hennemann aufklären wollte, was der Anlass zum Abschusse war und wenn er dem Spechtschiesser die öffentliche Entrüstungsbekundung übermitteln wollte. Ich weiss wohl, dass ein jeder Ornitholog, der in kurzer Zeit den Vogelbestand einer fremden Oertlichkeit kennen lernen möchte, die Hilfe von dort einheimischen Sammlern und Ausstopfern suchen muss, und dass er diese nicht so ohne weiteres schelten will, wenn sie bemüht sind, vor allem mit Seltenheiten aufzuwarten; auch weiss ich, dass wenige Vögel eines natürlichen Todes sterben werden. Aber immerhin soll man seiner Verwunderung darüber Ausdruck verleihen, wie sie zu solchen Seltenheiten kommen und muss den Betreffenden vor Augen führen, wohin es führen muss, wenn allerwärts in erster Linie die seltenen Vögel

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Puhlmann Ewald

Artikel/Article: [Die Empfindlichkeit junger Stare gegen Unwetter. 546-547](#)